

Braunschweig-Plan.

Braunschweig kann mehr.

#mehrBraunschweig

**Ganz klar: Braunschweig braucht
einen neuen Kurs – mit der CDU und
Maximilian Pohler als
Oberbürgermeister.**

100 Tage CDU – 10 konkrete Punkte.

1. **Sicherheit:** Waffenverbotszonen vor und hinter dem Schloss sowie am Bohlweg und den Rathaus-Kolonaden einrichten. Kontrollen durch Polizei und Stadt.
2. **Kinder:** Wir werden die hohen Ausfallzeiten der Kitas und Krippen nicht akzeptieren. Wir bilden einen Pool aus Erzieherinnen und Erziehern, die im Krankheitsfall schnell einspringen können. So helfen wir gezielt berufstätigen Eltern und sichern die verlässliche Betreuung.
3. **Wohnen und Bauen:** Wir führen einen Familienrabatt für Baugrundstücke ein. Fürs erste Kind gibt es 60,00 Euro pro Quadratmeter Abschlag beim Kaufpreis, bei jedem weiteren Kind kommen weitere 20,00 Euro Abschlag dazu.
4. **Wirtschaftskompetenz:** Einsetzung eines Wirtschaftsbeirates zur Bewertung von Vorhaben über 10 Mio. EUR. Jedes größere Vorhaben erhält damit einen Wirtschafts-Check durch Fachleute. Steuergeld ist rar.
5. **Bürokratieabbau:** Gleich nach der Kommunalwahl werden alle bürokratischen Regeln, auf die wir als Braunschweiger Verwaltung direkten Einfluss haben, auf den Prüfstand gestellt. Warum gibt es sie? Brauchen wir sie wirklich?
6. **Verkehrspolitik:** Stopp der Planungen zu den Velorouten. Stattdessen Sanierung der bestehenden Radwege mit 50 Mio. Euro. Zusätzlich: 500 kostenfreie Parkplätze auf dem Wallring, samstags keine Parkgebühren auf städtischen Parkflächen, Frei-Parken für E-Autos bis zu zwei Stunden in der Innenstadt und Einführung der „Brötchentaste“ für 15 Minuten Frei-Parken für kurze Erledigungen vor Ort auf öffentlichen Parkplätzen.
7. **Handwerk:** Handwerker brauchen künftig keine Einfahrgenehmigung mehr, wenn sie beruflich in der Innenstadt (Fußgängerzone) arbeiten.
8. **Lebensqualität:** Wir wollen die Innenstadt spürbar grüner und angenehmer machen – dazu setzen wir auf begrünte Pergolen nach südeuropäischem Vorbild, mobile Bauminseln mit Sitzgelegenheiten, Trinkwasserbrunnen, Nebeldüsen an besonders heißen Orten, mehr Fassadenbegrünung, das Prinzip Schwammstadt und 5.000 neue Bäume im ganzen Stadtgebiet.
9. **Sauberkeit:** Verstöße nach dem Ordnungswidrigkeitengesetz, z.B. Urinieren in der Öffentlichkeit oder Verstöße gegen Vorschriften der Waffenverbotszonen, belegen wir künftig mit deutlich höheren Bußgeldern; Grafitti und Unkraut werden schneller entfernt.
10. **Klinikum:** Städtisches Klinikum wird Chefsache des Oberbürgermeisters. Der Aufsichtsrat wird durch erfahrene Klinik-Experten professionalisiert und das Zentralklinik-Konzept konsequent umgesetzt. Das Defizit reduzieren wir deutlich um 50%. Am Ende geht es nicht nur ums Geld, aber stabile Finanzen sichern unsere Gesundheitsversorgung.

Braunschweig heute und 2034

Braunschweig ist eine lebens- und liebenswerte Großstadt. Sie ist unsere Heimat und das Oberzentrum unserer Region. Doch Braunschweig steht im Jahr 2026 an einem Wendepunkt. Die Probleme unserer Stadt sind riesig, nicht auf alle haben wir direkten Einfluss, aber auf etliche. Wir werden als CDU die Probleme in unserer Heimatstadt lösen, wenn Sie uns Ihr Vertrauen schenken. Dabei werden wir Prioritäten setzen, bei Wirtschaft, Sicherheit, Finanzen und Kindern und Jugendlichen. Das ist unser Versprechen bis zum Jahr 2034. Acht Jahre Zeit für Veränderung. Acht Jahre für einen echten Kurswechsel.

Unser Anspruch ist ganz klar: Es geht um Braunschweig.

Nach acht Jahren Amtszeit unseres Oberbürgermeisters Maximilian Pohler, soll es Braunschweig im Jahr 2034 deutlich besser gehen als heute. Wir vertrauen Maximilian Pohler, weil es ihm nicht um die nächste Karrierestation geht, sondern um seine Stadt. Genau so jemanden brauchen wir jetzt.

Nicht Verwaltung des Mangels, sondern Gestaltung von Wachstum ist unser Ziel. Wir bauen mehr Wohnungen, schaffen neue Arbeitsplätze, machen die Verwaltung schneller und sorgen für eine gute Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen mit Kindergärten, Spielplätzen und Schulen.

Wir werden Reformen in dieser Stadt anschieben und umsetzen. Das gilt für die Verwaltung selbst, aber auch für die kommunale Wirtschaftspolitik und den Bürokratieabbau.

Braunschweig hat exzellente Voraussetzungen: Forschung, Industrie, Mittelstand, Hochschulen, Kultur und Freizeitangebote. Was Braunschweig aber fehlt, ist klare Führung, Tempo und wirtschaftspolitische Konsequenz.

Braunschweig besteht nicht nur aus der Innenstadt, sondern hat tolle Stadtteile mit einer eigenen Geschichte, eigenen Stärken und eigenen Herausforderungen. Unser Fokus gilt daher der gesamten Stadt Braunschweig und nicht nur ausgewählten Bereichen.

Als CDU haben wir uns ganz bewusst für den Verwaltungsjuristen Maximilian Pohler entschieden. Er ist mit 31 Jahren nicht zu jung und gleichzeitig nicht verbraucht für frische politische Führung. Als Braunschweiger ist er mit seiner Frau, seinem Kind und der ganzen Familie tief in unserer Stadt verwurzelt. Er bringt unserer Stadt den frischen Wind, den sie so dringend braucht.

Wir wollen unsere Stadt Braunschweig wieder nach vorn führen. Mit klaren Prioritäten bei Sicherheit, Arbeitsplätzen und finanzieller Stabilität für Kinder und Jugendliche.

Was wir dafür brauchen, ist Ihre Unterstützung. Hierum bitten wir Sie ausdrücklich. Damit es in Braunschweig endlich wieder richtig läuft. Denn Braunschweig kann mehr.

#MehrBraunschweig

Unser Plan. Der Braunschweig-Plan

1. Sichere Arbeit in Braunschweig

Voraussetzung für unseren Wohlstand.

Braunschweig steht vor einem harten Wandel - vor allem rund um VW und die Zulieferindustrie. Die Transformation bei Volkswagen, der internationale Wettbewerbsdruck und der Übergang zur Elektromobilität stellen unsere Region vor riesige Herausforderungen.

Für uns ist ganz klar: Der VW-Standort Braunschweig gehört zur Identität unserer Stadt. Als CDU kämpfen wir um jeden Arbeitsplatz. Gleichzeitig gestalten wir den Wandel aktiv, damit aus Veränderung neue, sichere und gut bezahlte Arbeit entsteht.

Unser Ziel ist eine Wirtschaftspolitik, die Arbeitsplätze sichert, neue Chancen schafft und im Alltag ankommt - mit weniger Bürokratie, schnellerer Verwaltung, bezahlbarem Wohnen und einer sicheren, erreichbaren Innenstadt.

Braunschweig verfügt über gute Hochschulen, bemerkenswerte Forschungseinrichtungen und ein herausragendes Startup-Umfeld. Dieses Potenzial wollen wir systematisch in neue Wertschöpfung und gute Arbeitsplätze umwandeln. Denn zu viele Ideen verlassen Braunschweig und werden andernorts erfolgreich. Wir werden deshalb folgende Punkte umsetzen:

- Gezielte Ansiedlung von Unternehmen aus den Bereichen Software, Robotik, Sicherheit- und Verteidigung, Mobilität, Batterie- und Steuerungstechnik sowie Quantentechnik in neuen Gewerbegebieten. Dazu gehören auch interkommunale Gewerbegebiete, z.B. mit Salzgitter.
- Schaffung von 5.000 neuen Arbeitsplätzen in Braunschweig bis 2034.
- Wir stärken unsere Wirtschaftsförderung, legen ein Attraktivitätsprogramm für Braunschweig auf und gehen aktiv auf die großen Industrieunternehmen Europas zu, um sie für den Standort Braunschweig zu begeistern.
- Einsetzung eines Wirtschaftsbeirates zur Bewertung von Vorhaben über 10 Mio. EUR. Jedes größere Vorhaben erhält damit einen Wirtschafts-Check durch Braunschweiger Fachleute.
- Wir etablieren einen Thinktank für Braunschweigs Zukunft und bündeln alle Themen für unsere Zukunft neu. Dazu gehören: Wirtschaft, Migration, Klimaschutz und Digitalisierung.
- Wir wollen mehr Ausgründungen aus der TU und den Forschungsinstituten erreichen, denn die Ideen müssen heute schneller in den Markt. Dafür holen wir unser Gründerzentrum in die Innenstadt und sorgen für starke Kapitalgeber aus Wirtschaft und Staat. Unser Ziel ist ein Start-up-Fonds für Braunschweig mit privaten und öffentlichen Geldgebern, der neue und kleine Braunschweiger Unternehmen ganz groß macht und unseren Standort wieder strahlen lässt.

- Priorisierung von Vorhaben, die nachweislich viele Jobs schaffen oder die Lebensqualität deutlich verbessern - nach Kriterien, die für alle gleich gelten und transparent dokumentiert werden.
- Braunschweig soll eine Stadt werden, in der sich Handwerk, Einzelhandel, Freiberufler und Industrieunternehmen gleichermaßen entfalten können. Gleich nach der Kommunalwahl werden alle bürokratischen Regeln, auf die wir als Braunschweiger Verwaltung direkten Einfluss haben, auf den Prüfstand gestellt.

Digitale Stadt – Verwaltung als Standortfaktor

Eine moderne Wirtschaft braucht eine leistungsfähige Verwaltung. Wir machen Braunschweigs Verwaltung schneller, digitaler und transparenter:

- Digitale Bau- und Gewerbeanträge mit Online-Status und Zwischenbescheiden.
- Von Bauberatung bis Baugenehmigung nur noch ein Ansprechpartner.
- One-Stop-Business-Desk oder auch „zentrale Anlaufstelle“ richtig umsetzen: Bürger und Unternehmen verdienen eine unkomplizierte Anlaufstelle für alle bürokratischen Schritte an einem Ort.
- KI-gestützte Vorprüfung von Anträgen dort, wo sie entlastet und beschleunigt - mit klaren Regeln und Datenschutz.
- Wo rechtlich möglich: Genehmigungen schneller erteilen und Genehmigungsfiktion bei Fristablauf konsequent nutzen, damit Planungssicherheit entsteht. Wir werden dazu die Möglichkeiten des Bauturbos des Bundes vollständig ausschöpfen.
- Die Verwaltung muss ein moderner Arbeitsgeber werden. Moderne Arbeitsformen wie Desk-Sharing müssen aufgebaut werden.
- Unsere städtische IT sichern wir gegen Cyber-Angriffe ab und gehen hierbei verstärkt Kooperationen mit unseren großen Unternehmen und umliegenden Kommunen ein, um vorhandenes Wissen besser zu nutzen.
- Wir brauchen einen Oberbürgermeister, der sich schützend vor seine Mitarbeiter in der Verwaltung stellt und diesen vertraut. So, dass sie entscheiden können und nicht aus Angst vor Verantwortung, die Bürgerinnen und Bürger mit Maximalforderungen belegen. Wo möglich, schaffen wir im Rahmen eines Letter of Understanding auch eine finanzielle Absicherung für Fehlentscheidungen, um mutigere Entscheidungen zu ermöglichen.

Bezahlbar wohnen – schneller bauen

Mehr Wohnungen bedeuten langfristig niedrigere Mieten. Wir beschleunigen Planungen und Genehmigungen, nutzen Flächen klug und binden Genossenschaften sowie Erbpacht stärker ein – damit Wohnraum für Familien, Beschäftigte und Auszubildende entsteht. Laut Statistik wird Braunschweig in den nächsten Jahren immer kleiner. Das akzeptieren wir nicht. Wir schaffen neue Arbeitsplätze und dazu den bedarfsgerechten Wohnraum. Denn Braunschweigs Einwohnerzahl soll wieder wachsen. Es gilt der Grundsatz: Bauen, bauen, bauen. Wir tun Folgendes:

- Wir führen einen Familienrabatt für Baugrundstücke ein. Für das erste Kind gibt es 60,00 Euro pro Quadratmeter Abschlag beim Kaufpreis, bei jedem weiteren Kind kommen weitere 20,00 Euro Abschlag dazu. So unterstützen wir junge Familien aktiv bei der Schaffung von Wohnraum.
- Nachverdichtung erleichtern: Aufstockung, Hinterlandbebauung und Umnutzung, wo es passt, und die gegebenen Möglichkeiten des Landes nutzen - ohne Quartiere zu zerstören.
- Wir prüfen, die beiden Tochtergesellschaften der Stadt Braunschweig „Struktur Förderung Braunschweig“ und „Nibelungen Wohnbau“ zu verschmelzen zu einer Braunschweiger Baugesellschaft. Unser Ziel ist es, für breite Bevölkerungsschichten so früh wie möglich Eigentum zu ermöglichen. Die neue Baugesellschaft soll Wohnungen vermieten oder zur frühen Eigentumsbildung verkaufen.
- Bauen nach Legoprinzip: Wir bauen Wohngebäude, Ein-Zimmer-Wohnungen für Azubis, Studenten und Singles, Feuerwehrhäuser und Kindergärten in der sogenannten modularen Bauweise. Das schont unsere Finanzen und schafft den dringend erforderlichen Platz.
- Wir prüfen, leerstehende Innenstadt-Büros zu Azubi-, Senioren- und Studierendenwohnen umzubauen. Das sorgt für Belebung.
- Wir prüfen die Ausweisung von interkommunalen Wohngebieten mit Ein- und Mehrfamilienhäusern.
- Der Mittellandkanal als Wohnort in bester Lage? Ja! Wir wollen Wohnen am Wasser möglich machen – Hunderte Wohnungen und Einfamilienhäuser in bester Lage.

Fachkräfte gewinnen und halten

Der Fachkräftemangel ist eine der größten Wachstumsbremsen. Wir bündeln Hilfe beim Ankommen, damit Unternehmen offene Stellen schneller besetzen können. Wir tun Folgendes:

- Das Welcome Center der Region Ems-Achse als Vorbild nehmen und gezielt mit anderen Kommunen der Region Braunschweig im Ausland Arbeits- und Fachkräfte anwerben, wo wir einen echten Mangel haben, z.B. im Pflege-Bereich.
- Digitale Sprachkurse für Bewerber bereits in ihren Heimatländern, bevor der Schritt nach Deutschland vollzogen wird.
- Kommunale Spielräume nutzen und Integrationshürden für Fachkräfte und Personen, die in unserer Region auf dem Arbeitsmarkt gebraucht werden, senken. Dazu werden wir die Unterstützung bei der Wohnungssuche ausweiten, die Ermöglichung von echten Patenschaften mit Einwohnerinnen und Einwohnern endlich umsetzen, Maßnahmen mit Blick auf eine schnelle und gelingende Integration (bezuschusste Sprachkurse) ermöglichen und familienfreundliche Leistungen ausweiten.

Innenstadt: wirtschaftliches Herz und Erlebnisort

Eine lebendige Innenstadt bindet Kaufkraft, schafft Arbeitsplätze und macht Braunschweig attraktiv für Fachkräfte. Wir setzen auf folgende Punkte:

- Die Innenstadt wird zur „Sonderwirtschaftszone“ – es gilt künftig Unternehmergeist statt Bürokratie! Vereinfachte Genehmigungen, Sonderöffnungszeiten, weniger Auflagen für Gastronomie, Events, Handel, beschleunigte Umbauten, temporäre Nutzung leerer Flächen – ohne Konflikte zu erzeugen.
- Schnelle Erreichbarkeit für Auto, ÖPNV, Rad, Fußgänger und Logistik - ohne die Innenstadt abzuschneiden.
- 500 kostenfreie Parkplätze in der Innenstadt auf dem Wallring.
- Frei-Parken für E-Autos bis zu zwei Stunden innerhalb der Okerumflut.
- An den Samstagen werden wir ab Dezember 2026 die Parkgebühren auf öffentlichen Parkplätzen komplett aussetzen, um noch mehr Besucher nach Braunschweig zu holen.
- Brötchentaste: 15 Minuten Frei-Parken für kurze Erledigungen und den schnellen Einkauf vor Ort.
- 400 weitere E-Ladesäulen bis 2030, damit im Verkehr die lokalen Emissionen sinken.
- Sicherheit und Sauberkeit: Erhöhte Präsenz des Zentralen Ordnungsdienstes (ZOD), bessere Beleuchtung und ein konsequentes Sicherheitskonzept. Die Videoüberwachung bauen wir deutlich aus, zum Schutz aller.
- Leerstände verschwinden nicht von allein. Die Stadt muss vom Verwalter zum aktiven Vermittler werden. Wir schaffen ein professionelles Leerstandsmanagement mit einem digitalen Ladenflächenkataster, einer aktiven Ansiedlungsstelle, die Eigentümer und Unternehmen zusammenbringt. Eine attraktive Innenstadt braucht aktive Stadtpolitik – nicht nur gute Absichten.
- Stärkung inhabergeführter Geschäfte, Handwerk und Gastronomie – weniger kleinteilige Bürokratie (z. B. unnötige Gestaltungsregeln abbauen). Handwerker brauchen künftig keine Einfahrtgenehmigung mehr, wenn sie beruflich in der Innenstadt (Fußgängerzone) arbeiten.
- Abschaffung der Terrassengebühren für die Gastronomie.
- Umsetzung des beschlossenen Hauses der Musik als neue Heimat für die Musikschule unter steter Kontrolle des Zeit- und Kostenrahmens.
- Neugestaltung des Bohlweges (BOMA+): Mehr Grün, mehr Aufenthaltsqualität, mehr Erreichbarkeit für ÖPNV, Fahrrad, Auto und Fußgänger.
- Wir wollen die Innenstadt spürbar grüner und angenehmer machen – denn der menschengemachte Klimawandel ist real. Die Anpassung muss pragmatisch, sichtbar und bezahlbar sein und nicht naiv. Wir retten aus Braunschweig heraus nicht das Klima, sorgen aber für kluge Anpassungsstrategien. Dazu setzen wir auf begrünte Pergolen nach südeuropäischem Vorbild, mobile Bauminseln mit Sitzgelegenheiten, Trinkwasserbrunnen, hygienische Nebeldüsen an besonders heißen Orten, mehr Fassadenbegrünung, das Prinzip der Schwammstadt und 5.000 neue Bäume, wo immer möglich.
- Die Oker gehört zu Braunschweig wie kaum ein anderes Wahrzeichen. Wir wollen prüfen, an welchen Stellen wir historische Okerarme wieder sichtbar machen können. Mit offenen Wasserläufen, kleinen Wasserplätzen und neuen Aufenthaltsorten holen

wir ein Stück Stadtgeschichte zurück und schaffen gleichzeitig mehr Aufenthaltsqualität und Abkühlung in unserer Innenstadt. Mehr Wasser in der Stadt tut uns allen gut, so z.B. im stillgelegten Burggraben.

Unser Ziel: eine Innenstadt, die sich lohnt - für Familien, Kunden, Handel, Kultur und Gastronomie.

Mobilität ohne Kulturkampf

Verkehrspolitik darf Braunschweig nicht spalten. Jeder Mensch soll selbst entscheiden, wie er sich fortbewegen möchte. Bevormundung lehnen wir ab:

- Baustellenchaos verhindern, indem die Koordination erweitert wird.
- Park-and-Ride sichtbar machen und ausbauen, digitale Verkehrslenkung nutzen, damit der Verkehr fließt statt steht.
- Busse und Stadtbahnen mit verlässlichem Takt – attraktiv für alle, perspektivisch alle 7 Minuten auf den Strecken mit der höchsten Nachfrage.
- Sichere Radwege ohne Schlaglöcher und Hindernisse – ohne Kunden, Handel und Handwerk zu verdrängen. Also keine Velorouten als Fahrradautobahnen, sondern bestehende Radwege ausbauen und sanieren.
- Zeitlich durchgängige Erreichbarkeit der städtischen Parkhäuser herstellen, 24 Stunden am Tag, sieben Tage in der Woche.
- Zusätzliche Zebrastreifen und Querungshilfen, bessere Beleuchtung an Kreuzungen; Entfernung von Parkplätzen mit Sichtbehinderung sorgen für sichere Fortbewegung für Jung und Alt, taktile Wege für Menschen mit körperlichen Einschränkungen und abgesenkte Bordsteine für mehr Sicherheit, barrierefreie Bushaltestellen und Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum, Tempo 30 vor Einrichtungen mit besonderen Sorgfaltspflichten wie Schulen, Kitas oder Seniorenheimen.
- Mikromobilität: Mobilitätsstationen an den Verkehrsknotenpunkten in den Stadtteilen mit Fahrradabstellanlagen, Carsharing, E-Bike-Sharing, ÖPNV-Anbindung und sicheren Fahrradparkplätzen – alles an einem Ort verfügbar.
- Überwachte Stellplätze für Wohnmobile und Anhänger, sodass in dichtbesiedelten Stadtteilen nur Pkws parken dürfen.
- Wir prüfen als Pilotprojekt bedarfsgerechte Spuren für ÖPNV (Busse, Taxi), Rettungsdienste, Polizei, Feuerwehr, um den Stau zu bekämpfen und Sicherheit zu erhöhen.
- In Bereichen mit hohem Parkdruck prüfen wir sogenanntes Stapelparken und öffnen bereits vorhandene öffentliche Flächen in den Abendstunden und am Wochenende für die Allgemeinheit.
- Nicht einverstanden sind wir mit dem Mobilitätsentwicklungsplan der Stadt, wir stellen ihn vom Kopf wieder auf die Füße, denn es braucht dringend eine bessere Balance aus Klimaschutz, Erreichbarkeit und Wirtschaft.

Klimaschutz ohne Konflikte – bezahlbar und machbar

Wir machen Klimaschutz so, dass er im Alltag funktioniert und bezahlbar bleibt: mehr Tempo, keine Verbote. Wir setzen auf Technik, Innovationen und klare Regeln, damit die beste Lösung gewinnt. Wir tun Folgendes:

- Wir setzen realistische Ziele, die wir auch erreichen können. Klimaneutralität braucht zukunftsstarke Innovationen, kluge Investitionen und einen kühlen Kopf. Für uns gilt: Beim Klimaschutz gewinnen wir alle nur, wenn wir die Menschen mitnehmen und begeistern. Deshalb soll Braunschweig nicht 2030, sondern bis 2040 treibhausgasneutral werden. Bleiben wir realistisch.
- Als Stadt haben wir unzählige ungenutzte Dachflächen, die wir für Sonnenstrom erschließen müssen. Gleichzeitig treiben wir den Aufbau von Stromspeichern für ein stabiles Netz gemeinsam mit BS | Energy voran.
- Wir bringen die Wärmeplanung voran, machen Fernwärme Schritt für Schritt klimafreundlicher und nutzen Abwärme aus Betrieben effizient, damit Heizen langfristig bezahlbar bleibt und CO₂ spart.
- Förderungen und Anträge leichter machen: Viele Menschen scheitern nicht am Willen, sondern am Papier. Wir schaffen einen einfachen digitalen Service, der zeigt, welche Förderung passt und beim Antrag hilft. KI spielt hier eine große Rolle.
- Braunschweig wetterfest machen: Mehr Schatten und Grün dort, wo es wirklich hilft (z. B. an Schulen, Haltestellen, Plätzen oder in der Innenstadt). Besserer Schutz bei Starkregen: Intelligent und ohne pauschal Konflikte zu provozieren. Pocket Parks auf Parkplätzen lehnen wir ab.

2. Sichere Stadtteile in Braunschweig

Voraussetzung für unsere Freiheit.

Sicherheit ist kein Randthema, sondern ein harter Standortfaktor. Nur, wer sich in einer Stadt sicher und wohl fühlt, verweilt, kauft ein und bleibt langfristig. Sicherheit ist Grundvoraussetzung für unser Braunschweig. Wir sagen in aller Deutlichkeit: Braunschweig braucht mehr Sicherheit. Wir tun Folgendes:

- Wir bauen die Videoüberwachung flächendeckend aus.
- Sichtbare Präsenz von Polizei und „Zentraler Ordnungsdienst“ (ZOD) in der Innenstadt und den Stadtbezirken. Wir schaffen beim ZOD 50 neue Stellen. Alle Mitarbeiter werden intensiv trainiert und ausgebildet, um robust einschreiten und die Polizei im Zweifel unterstützen zu können. Sie erhalten die Befugnisse zum Einsatz des unmittelbaren Zwangs nach dem Polizeigesetz, jedoch keine Waffen. Wir statten die Mitarbeiter mit Schutzausstattung, Bodycams und moderner Ausrüstung aus. Denn auch ihre Sicherheit zählt für uns. Unsere Vorbilder: Hannover, Dortmund oder Hamburg.

- Waffenverbotszonen werden konsequent vor und hinter dem Schloss sowie am Bohlweg und den Rathaus-Kolonaden eingerichtet. Kontrollen erfolgen anlasslos durch Polizei und Stadt.
- Verstöße nach dem Ordnungswidrigkeitengesetz, z.B. Urinieren in der Öffentlichkeit oder Verstöße gegen Vorschriften der Waffenverbotszonen, belegen wir künftig mit deutlich höheren Bußgeldern.
- Konsequentes Vorgehen gegen Gewalt-, Drogen- und Eigentumskriminalität in Zusammenarbeit mit der Polizei.
- Die Braunschweiger Verkehrs GmbH soll künftig mit einem eigenen Sicherheitsdienst auf Schwerpunktstrecken in den Abend- und Nachtstunden für Sicherheit an ihren Haltestellen und in den Bussen und Bahnen sorgen.
- Regelmäßige, transparente Sicherheitsbefragungen und -begehungen
- Die Finanzierung für das Frauenhaus und die Beratungsstrukturen gegen häusliche Gewalt nachhaltig sichern und langfristig ausbauen.
- Unsere Feuerwehr ist der Garant für Sicherheit in unserer Stadt. Wir werden sie künftig noch besser ausstatten. Den Bau einer Nordwache unterstützen wir.
- Feuerwehrhäuser sind Anlaufstellen in Krisenzeiten. Wir sanieren bestehende Feuerwehrhäuser und bauen neue bei Bedarf. Großflächige Zusammenlegungen wie Watenbüttel und Völkenrode lehnen wir aufgrund der geänderten Sicherheitslage ab.
- Den Katastrophen- und Zivilschutz forcieren wir in Braunschweig in Kooperation mit Land und Bund. Hierbei hat der Schutz unserer Bevölkerung für uns oberste Priorität. Unsere Feuerwehren und Hilfsorganisationen statten wir gemeinsam mit Land und Bund dementsprechend mit allen nötigen Mitteln aus, um im Krisenfall eine schnelle und effektive Hilfe zu gewährleisten. Umzusetzende Maßnahmen sind u.a. die Etablierung eines Schutzraumkonzepts für das Stadtgebiet. Als Stadt Braunschweig wollen wir unsere Bevölkerungsschutzleuchttürme weiterentwickeln, um im Notfall sichere Anlaufstellen zu gewährleisten.

Sauberkeit – Respekt vor dem öffentlichen Raum

Ein gepflegtes Stadtbild ist Ausdruck von Verantwortung. Wir tun Folgendes:

- regelmäßige Reinigung zentraler Innenstadt-Bereiche wie öffentlicher Toiletten,
- konsequente Ahndung von Vermüllung mit Bußgeldern,
- Ordnung in Parks, auf Plätzen und im ÖPNV sicherstellen,
- schnellere Entfernung von Graffiti im öffentlichen Raum,
- Entfernung von Wildkräutern und Wildwuchs im Stadtgebiet.

Sicherheit heißt immer auch Stabilität der sozialen Lebensverhältnisse. Gesundheit und Leben im Alter.

Braunschweig ist eine Stadt des Miteinanders. Darauf sind wir stolz und dies wollen wir als CDU bewahren. Gleichzeitig steht unsere Gesellschaft so sehr unter Druck wie lange nicht. Um unsere Gemeinschaft zu schützen, müssen wir Bewährtes erhalten, aber auch

Reformen zulassen. Wir stärken diejenigen, die sich für unsere Gesellschaft jeden Tag einsetzen.

Braunschweig soll eine Stadt sein, in der Menschen jeden Alters gut und sicher leben können. Deshalb setzen wir uns für eine leistungsfähige Gesundheitsversorgung, eine verlässliche Pflege und kurze Wege zu medizinischen Angeboten ein. Auch in Braunschweig werden die Menschen immer älter und wir reagieren dementsprechend mit unserer Sozialpolitik. So wollen wir die Tagespflegeplätze in Braunschweig bis 2030 von heute 142 auf rund 300 mehr als verdoppeln, um Pflegebedürftige gut zu versorgen und Familien zu entlasten. Wir tun Folgendes:

- Haus- und Facharztversorgung: Die Stadt wird aktiv die ärztlichen Niederlassungen mit unterstützen, z.B. bei der Vermittlung geeigneter Flächen.
- Gesundheitscampus Braunschweig: Engere Vernetzung von Klinikum, Forschung, Hochschulen und Unternehmen, um Braunschweig als Gesundheitsstandort weiterzuentwickeln.
- Psychische Gesundheit: Ausbau niedrigschwelliger Beratungsangebote insbesondere für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.
- Notfallversorgung: Enge Zusammenarbeit mit Klinikum, Rettungsdienst und Kassenärztlicher Vereinigung, um Wartezeiten zu reduzieren.
- Gemeindenotfallsanitäter und First Responder: Wir wollen die präklinische Gesundheitsversorgung in Braunschweig weiter verbessern. Deshalb setzen wir uns für den Ausbau von Gemeindenotfallsanitätern und First-Responder-Systemen ein. Gemeindenotfallsanitäter können Patientinnen und Patienten bereits vor Ort qualifiziert versorgen und den Rettungsdienst unterstützen bzw. eine Fahrt ins Krankenhaus vermeiden, da bei kleinen Verletzungen diese qualitativ hochwertig versorgt werden können. Gleichzeitig leisten First Responder einen wichtigen Beitrag, indem sie im Notfall die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes überbrücken und so Leben retten können. Vorbild kann hier die Motorradstaffel der Johanniter Unfallhilfe sein.
- Selbstbestimmt im Alter leben: Mehr barrierefreies und betreutes Wohnen ermöglichen und quartiersnahe Unterstützungsangebote schaffen.
- Einsamkeit bekämpfen: Begegnungsstätten, Mehrgenerationenprojekte und Nachbarschaftszentren.
- Pflegekräfte gewinnen: Unterstützung bei Wohnraum, Sprachförderung und Integration internationaler Fachkräfte, z.B. aus Braunschweigs Partnerstädten.
- Mit dem Rollator-Check die Barrierefreiheit ausbauen: Schrittweise Verbesserung öffentlicher Gebäude. Haltestellen und Gehwege sollen erreichbar sein vom Rollator über den Rollstuhl bis zum Kinderwagen.
- Hilfe zur Selbsthilfe: Soziale Unterstützung soll Menschen befähigen, wieder eigenständig ihren Lebensunterhalt zu sichern.
- Wohnungslosigkeit bekämpfen: Prävention vor Unterbringung – durch frühzeitige Beratung und enge Zusammenarbeit mit freien Trägern.
- Ehrenamt in der Sozialarbeit wertschätzen und fördern: Vereine und Initiativen, die sich für Bedürftige engagieren, sollen unkompliziert unterstützt werden.

- Sozialleistungen effizient organisieren: Digitalisierung und Bürokratieabbau, damit Hilfen schneller bei den Menschen ankommen.

Sport / Ehrenamt / Kultur

Sportvereine, Ehrenamtliche und Kulturschaffende machen Braunschweig lebendig und stark. Ihr Engagement verdient Anerkennung und bestmögliche Unterstützung statt unnötiger Bürokratie. Wir wollen moderne Sportstätten, verlässliche Förderstrukturen und schnellere Genehmigungsverfahren für Veranstaltungen. Gleichzeitig stehen wir für eine vielfältige Kulturlandschaft – von den großen Leuchttürmen wie dem Haus der Musik bis hin zu den zahlreichen Vereinen und Initiativen, die unsere Stadt prägen. Wir werden diese Projekte trotz angespannter Haushaltslage weiter unterstützen, weil Kultur ein wichtiger Kitt unseres Miteinanders ist.

Integration und Migration

Integration gelingt durch klare Regeln und gegenseitigen Respekt.

Wir haben ein positives Menschenbild und wir stehen für eine strikte, regulierte und begrenzte Migrations- und Asylpolitik. Von Menschen, denen wir Schutz anbieten, erwarten wir Regel- und Gesetzestreue, das Erlernen der deutschen Sprache sowie aktive Beteiligung an der Gemeinschaft. Die Arbeitspflicht für Asylbewerber werden wir einführen. Geflüchtete sollen sich für das Land, das sie aufnimmt und schützt, einbringen. So können sie unsere Gemeinschaft bereichern.

Unser Ziel ist eine Stadt, die offen für Menschen ist, die sich integrieren wollen, und zugleich Sicherheit, Ordnung und gesellschaftlichen Zusammenhalt gewährleistet. Die Mitgliedschaft im Netzwerk „Sicherer Hafen“ werden wir sofort beenden. Wir wollen jegliche falschen Anreize für die Migration von Menschen ohne Bleibeperspektive vermeiden.

Die Landesaufnahmebehörde LAB hat ihren Sitz in Braunschweig, sie hat eine Kapazität von mehr als 1.600 Menschen. Darüber hinaus wollen wir den Zuzug nach Braunschweig deutlich senken, da unsere Integrationskapazitäten erschöpft sind.

3. Sicherer Kurs für die nächsten Generationen

Voraussetzung für unsere Zukunft.

Solide Finanzen sind die beste Politik für die nächste Generation oder um es mit Ludwig Erhard zu sagen „Auf Dauer kann man über seine Verhältnisse leben - aber nicht dauerhaft.“ Braunschweig tut dies jedoch schon viel zu lange. Unsere finanziellen Rücklagen, die wir unter dem CDU-Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann und einer Mehrheit aus CDU und FDP im Rat angelegt hatten, sind komplett aufgebraucht. Unser städtischer Haushalt hat Ende 2029 zwei Milliarden Euro Schulden. Es droht die Zwangsverwaltung durch das Land Niedersachsen. Dann wird in Hannover bestimmt,

welche und ob überhaupt noch freiwillige Leistungen in unserer Stadt möglich sein werden. Das trifft ungesteuert ins Mark unserer Stadtgesellschaft, egal ob Jugendarbeit, Prävention, Grünpflege oder Sport.

Wir sagen ganz klar: Solide Finanzen sind das Fundament für die Zukunft unserer Stadt. Nur wenn wir verantwortungsvoll mit unseren finanziellen Mitteln umgehen, schaffen wir den Spielraum, den Braunschweig braucht, um gezielt zu investieren – vor allem in unsere Kinder und Jugendlichen. Denn sie sind es, die unsere Stadt morgen tragen werden. Ein klarer Kurs in der Haushaltsführung sichert nicht nur Stabilität, sondern eröffnet echte Perspektiven für die nächste Generation, für gute Schulen und Kitas, lebendige Spiel- und Sportplätze zum Austoben und Leistung zeigen.

- Kommunale Restrukturierung – wir lassen die Dezernate, Fachbereiche und Referate der Verwaltung Einsparpotentiale erarbeiten und bis Mitte 2027 vorlegen. Zudem holen wir uns Expertise aus der Kommunalberatung zur Unterstützung hinzu und machen unsere Verwaltung fit und digital.
- Unser Städtisches Klinikum wird Chefsache des Oberbürgermeisters. Der Aufsichtsrat wird durch erfahrene Klinik-Kenner professionalisiert und das Zentralklinik-Konzept konsequent umgesetzt. Wir suchen aktiv nach Einsparmöglichkeiten und Ertragssteigerungspotential, um den städtischen Haushalt zu entlasten.
- Wir stoppen die Sanierung des Rathaus-Neubaus. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ziehen in freiwerdende Innenstadt-Immobilien um.
- Einstellungsstopp in der allgemeinen Verwaltung mit konsequenter Ausnahme beim Zentralen Ordnungsdienst und Erzieherinnen und Erziehern.
- Die Defizite bei den städtischen Gesellschaften werden bis 2034 um die Hälfte reduziert.
- Fokus statt Spielereien. Pocketparks und millionenschwere Sanierungen wie am Hagenmarkt sind schlicht weg nicht leistbar und unnötig. Wir hören auf mit der Geldverschwendung und setzen Prioritäten. Ehrlichkeit und Verantwortung werden Maßstab unseres Haushalts.

Die genannten Maßnahmen verschaffen uns finanzielle Spielräume, ohne bei Schulen oder Kindergärten zu kürzen. Im Gegenteil, hier werden wir kräftig investieren.

Denn: Bildung ist kein Sparfaktor.

- Jeder Stadtbezirk muss mit Kindergärten, Schulen und Tagesmüttern gut versorgt sein. Wo dies nicht direkt möglich ist, müssen wir eine gute Erreichbarkeit für unsere Jüngsten mit dem ÖPNV ermöglichen. Es gilt: Kurze Wege für kurze Beine.
- Wir setzen den Rechtsanspruch auf Ganztagschule an allen Schulen für die Jahrgänge eins bis vier bis 2029 konsequent um und wollen hierfür auch die Kooperationen mit Sportvereinen sowie weiteren Ehrenamtlichen ausbauen.
- Wir freuen uns in Braunschweig über jede Schulform, die unseren Jüngsten die beste Bildung verschafft, seien es Gymnasien, Integrierte Gesamtschulen oder Haupt-, Real-, Grund-, Förder- oder Berufsschulen. Wir wollen eine eigene Programmierschule aufbauen und damit neue Maßstäbe fürs Coden setzen.

- Braunschweig ist die Forschungs- und Wirtschaftsregion Nr. 1 in Europa. Wir wollen, dass daraus auch die nächste Generation von Technologieunternehmen entsteht. Braunschweig soll die Talentschmiede für künstliche Intelligenz und Entwicklung werden. Mit einem echten Technologicampus für junge Menschen schaffen wir einen Ort, an dem Ideen zu Unternehmen und Innovationen werden.
- Als Zeichen der Anerkennung der Familien und für unsere Stadt, pflanzen wir für jeden neugeborenen Braunschweiger einen Baum im Stadtgebiet.
- Kommunale Schulsozialarbeit ist eine wichtige Ergänzung zur bestehenden Landesförderung. Wir wollen diese erhalten. Hierfür bilden wir einen Pool an Sozialarbeitern und binden sie bedarfsgerecht in die Schulen ein.
- Kitas und Krippen sind oft unflexibel und unzuverlässig durch häufige Schließungen. Gemeinsam mit den umliegenden Kommunen wollen wir einen Pool an Betreuungskräften bilden, die Fehl- und Krankheitszeiten überbrücken können und so flexibel, auch trägerübergreifend, eingesetzt werden können. Hierbei wollen wir auch auf bereits bestehende Vereinsstrukturen mit Ehrenamtlichen zurückgreifen. Wir müssen zum Wohle aller hier mutig sein und neue Wege gehen.
- Schwimmkurse – kein Kind ohne Freischwimmer! Wir wollen gemeinsam mit den Sportvereinen und der DLRG dafür sorgen, dass kein Kind ohne einen Freischwimmer die Grundschule verlässt. Denn es zeigt sich: Immer weniger Kinder können ausreichend schwimmen und bekommen es oft nicht von zu Hause beigebracht.
- Kinderspielplätze: Kinder und Jugendliche brauchen Freiräume, um sich zu starken, eigenständigen Persönlichkeiten entwickeln zu können. Im öffentlichen Raum schaffen Spiel- und Jugendplätze diese Freiräume zum Erforschen der eigenen Grenzen und zur Förderung von motorischen und sozialen Fähigkeiten für alle Altersklassen. Deswegen richten wir unseren Fokus auch auf den Erhalt und den Neubau von Spiel- und Jugendplätzen im gesamten Stadtgebiet. Bei der Planung setzen wir auf das Mitwirken von Kindern und Jugendlichen aus dem entsprechenden Quartier.

Präsentiert am 29.06.2026

IMPRESSUM

Herausgeber

CDU-Kreisverband Braunschweig

Gieselerwall 2

38100 Braunschweig

E-Mail: info@cdu-braunschweig.de
